

täglich eine Wiederholung des Angriffs erwarten soll; er gestattet deshalb nicht, daß sein rechter Flügel, welcher Balaklava deckt, im gegenwärtigen Augenblicke geschwächt werde. Im Lager war bereits die Anzeige eingetroffen, daß die vierte französische Division der Armee von Lyon in kürzester Zeit auf der taurischen Halbinsel erscheinen solle. (Krl. Z.)

In Sympheopol ereignete sich vergangenen Dienstag ein recht hübscher Vorfall. Zwei gefangene Offiziere des 50. franz. Infanterie-Regts., von einem Soldaten der Garnison begleitet, spazierten auf dem Bazar umher. Ein Zuave, ebenfalls begleitet von einem Soldaten, begegnet ihnen, und sie erkundigen sich nach seinem Ergehen. Bald darauf treten die Offiziere in einen Tabaksladen, der einem Karain (türkischen Juden) gehört. Mit ihnen zugleich tritt der Major Major S., Adjutant des Generals W., in den Laden, um gleichfalls einen Einkauf zu machen. Der Zuave mit Begleitung steht vor dem Laden. Plötzlich erhebt sich ein Streit zwischen dem die Offiziere begleitenden Soldaten und dem Juden. Ersterer ruft seinen Kameraden, der beim Zuaven geblieben, herein, und es werden die besten Anstalten getroffen, den Juden hinter seinem Ladentisch zu attackiren und durchzuprügeln. Die beiden Offiziere sehen verwundert zu. Major S. tritt heran, erkundigt sich nach der Ursache des Lärmens und erfährt: die Offiziere wollten 1 Pfund Tabak für den Zuaven kaufen, hätten dem Soldaten einen 25 Rubelschein gegeben, und nun machte der Jude dem Soldaten den Vorschlag, da die Fremden das Geld nicht kennen, 14 Silberrubel in Stelle von 24 herauszuzahlen und die übrigen 10 Rubel zu theilen. Der Soldat nannte den Juden Spitzbuben, — jener blieb die Antwort nicht schuldig; — bereits sollte dem Krämer das Fell besehen werden, als der Major S. dazwischen trat, den Juden veranlaßte, das volle Geld herauszuzahlen, und den französischen Offizieren den ganzen Zusammenhang mittheilte. Diese klopften dem braven Kerl auf die Schultern und schenkten ihm die 10 Rubel. (M. P. Z.)

Altdeutsche Sprüche.
 Zufrieden sein ist große Kunst,
 Zufrieden scheinen großer Dunst,
 Zufrieden werden großes Glück,
 Zufrieden bleiben Meisterstück. —

Das reichste Kleid
 Ist oft gefüttert mit Herzeleid. —

Rast' ich, so rost' ich. —

Zum Rath Weile,
 Zur That Eile. —

Willst du dich nähren mit Ehren,
 So sollst du mit Maßen zehren. —

Leid dich, wo du bist,
 Ueberwind den, der in dir ist,
 So sind dir alle Menschen gerecht
 Und Alles steht gleich und recht. —

Niemand lobe den Mann,
 Er wisse denn, was er kann. —

Hab' Gott lieb, red' von Frauen wohl
 Sei männlich, wo man es soll. —

Streb' in der Jugend
 Nach Ehr und Tugend
 Und leb' ohne Tadel,
 So bist du von Adel. —

Ohn Glück und Günst
 Ist Kunst umsonst. —

Selbstvertrauen.

Bau' nicht auf Protection,
 Du läufst nur ab die Sohlen,
 Empfehl dich selbst, mein Sohn,
 Dann bist du gut empfohlen.

Telegraphische Botschaften.

Paris, Montag den 10. Septbr. Aus Borna vom 9. d. Der Malakoff, seine Redouten, der Redan und die Kielbuchtwerke sind im Sturm genommen. Es ist uns geglückt, im Malakoff uns festzusetzen. Der Redan und die Kielbucht wurden nicht gehalten, die feste Niederlassung im Malakoff wird aber nicht verlassen, auch sie (Redan und Kielbucht) zu Fall zu bringen. Zwei Angriffe des Generals Salles auf die Centralbastion wurden abgeschlagen. Die Truppen kehrten hier in die Laufgräben zurück. Die Verluste ernst, aber noch unmöglich zu schätzen; sie werden jedoch durch die Einnahme des Malakoff mit ihren unermeßlichen Folgen vollständig aufgewogen. Aus der Krim vom 7. Sept. Eine russische Fregatte ist in Brand geschossen worden. (Schw. M.)

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 71.

Samstag den 15. September

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da der Brandschaden nur von einem Theil der Gemeindeflehen abgeholt worden ist, werden die Ortsvorsteher wiederholt erinnert, Sorge zu tragen, daß der Schaden bis 29. d. M. vollständig zur Amtspfleg bezahlt wird. Von denjenigen Gemeinden, welche bis dahin noch im Rückstande sind, ist das Einzugsbüchlein mit Nachweis über die anzuwendende Verfügung gegen die einzelnen Schuldner einzusenden.
 Den 12. Sept. 1855.

Königl. Oberamt.
 Strölin.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obawaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Anmer-kungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	1. Septbr. 1855.	Schorndorf.	+ Georg Friedrich Kübler, Bauer in Schorndorf.	Montag den 1. Okt. Morg. 8 U.	Nächste Gerichts-Sitzung.	
Dasselbe.	"	Schorndorf.	+ Johann Jakob Busch, Weingärtner in Schorndorf.	Nachmittags 2 Uhr.	Deshal.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	1. Septbr. 1855.	Höflinswarth.	Georg Michael Mupperle, Hafner von Höflinswarth.	Mittwoch den 3. Okt. 1855 Morg. 9 U.	Nächste Gerichts-Sitzung.	
Dasselbe.	31. August 1855.	Höflinswarth.	Jakob Löw, Weber von Höflinswarth.	Mittwoch, 3. Okt. 1855 Nachm. 2 U.	am Schluß der Liquidation.	
Dasselbe.	1. Septbr. 1855.	Schnaith.	Jacob Fried. Zeyher, Weing. auch gewesener Amtsbote von Schnaith.	Donnerstag, 4. Okt. 1855 Morg. 8 U.	Nächste Gerichts-Sitzung.	

Schorndorf. Diebstahl.

Vor einigen Wochen wurde aus dem Hause des Gemeindepflegers Liebhard in Kleinhep-

pach ein steinerner Hafen mit etwa 10 lb Schweineschmalz, ein neuer Fruchtsack, ein Mehlsack mit etwa 2 Eri. Brodmehl, 2 Säckelein von abwergendem Tuch und ein Barchet-

von 4, einige Tage später aber ein Stück reu-
stines Tuch von 18 Ellen entwendet. Die
großen Säcke waren mit „Joh. Caspar Lieb-
hardt in Kleinheppach“ und einer der kleinen
Säcke mit dem lateinisch mit Dinte geschrie-
benen Namen Liebhardt bezeichnet. Wer et-
was zur Entdeckung dienliches anzugeben
weiß, wird hiemit aufgefördert, es ungesäumt
bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen.

K. Oberamts-Gericht.
H. v. Breitschwert.

Schwaib.

Gerichts-Bezirk Schorndorf.
(Schulden-Liquidation, Tagfahrts-Ver-
änderung.)

Eingetretener Hindernisse wegen findet die
auf Mittwoch den 3. Oktober d. J. bestellte
Schulden-Liquidation, in der Gantfache des
Joh. Friedrich Zuber, Weingärtners und
gew. Amtsboten von Schwaib erst am
Donnerstag den 4. Oktober d. J.

Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhause in Schwaib statt.
Schorndorf den 8. Sept. 1855.
K. Oberamts-Gericht.
Bellnagel.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Nächsten Montag den 17. Sept. Mittags
3 Uhr hält der Verein für entlassene Straf-
Gefangene seine Jahres-Versammlung.
Dehan Bauer.

Schorndorf.

Warnung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, Je-
dermann zu warnen, seinem Sohne Valthes
etwas zu bergen, da er für nichts haftet.
B. Walch, Metzgermeister.

Buchbinder Bregenzler hat 1 kleines Hand-
wägel, 1 Schubfarrn und 1 zweifähriges
Feldgeschirr zu verkaufen.

Wundarzt Schallenmüller hat 2 Woh-
nungen zu vermieten welche sogleich oder bis
Martini bezogen werden können.

Nächsten Sonntag haben

Baektag

Straub, Heß, Speidel.

Mannichfaltiges.

Wien, 10. Sept. Der minist. „Oesterr.

Correspondenz“ wird von Bucharest unter'm
9. Sept. gemeldet: Nach der Einnahme des
Malakoffthurms haben die Allirten die von
den Russen freiwillig geräumte Südküste Se-
bastopols besetzt. Die russische Flotte wurde
im Hafen verbrannt. Sebastopol brennt. Ex-
plosionen fanden Statt. Das Bombardement
wüthet noch fort.

(Tel. Dep. d. S. L.)

Paris, Montag, 10. Septbr. Aus der
Krim vom 9. Sept., 8 Uhr Abends, berich-
tet Pelissier: Heute theile ich mit, daß der
Feind seine Dampfer verfenkt. Das Werk
der Zerstörung dauert fort unter dem Feuer
unserer Bomben.

Minen springen Schlag auf Schlag und
gebieten mir, das Eindringen in den Platz
zu verschieben, der weit und breit ein Brand-
herd und nahe umschlossen ist.

Gortschakoff hat einen Waffenstillstand nach-
gesucht, um die Verwundeten wegzuschaffen.
Alles geht gut. An der Tschernaja sind wir
auf der Hut. (L. D. d. Schw. M.)

Paris, 13. Sept. Moniteurnachrichten.
General Pelissier ist zum Marschall ernannt
worden. — General Pelissier meldet unterm
10. Abends: Ich habe die Kunde durch Se-
bastopol gemacht; die Menge des Vertheidi-
gungsmaterials übertrifft alles bis jetzt Ge-
sehene. Die vom Feinde zurückgelassenen Ver-
räthe und Werkstätten sind ungeheuer, und
es ist nicht möglich, augenblicklich ihre Wich-
tigkeit genau zu schätzen. Eine Commission
wird das zurückgelassene Material aufnehmen.
Der Kaiser hat die augenblickliche Freilä-
sung der in der orientalischen Armee dienen-
den Soldaten aus der Altersklasse von 1847
befohlen. (Tel. Dep. d. St. A.)

Vom ebern Schwarzwald. Von wech-
grandiöser Länge und Dicke die Tannen des
Schwarzwaldes in jener Zeit, da der Ur und
der Wolf und ähnliches ausgerottetes Gebiet
sich noch in den finstern Waldschluchten um-
hertrieb, gewesen sein mögen, davon mag
folgendes als Beispiel dienen: Ein Bauer
von Buchenberg, Oberamts Freudenstadt, ver-
kaufte ganz neulich neun Stämme Holz aus
seinem Privatwald um volle 900 fl. Von
diesen gab der stärkste einen 120 Fuß langen
Holländerstamm, mit 32 Zoll Durchmesser auf
60 Fuß Länge, and wurde in Mannheim zu
300 fl. verkauft, das hinter den 120 Fuß ab-
gesägte Gipfelstück wurde noch zu 8 Klößen
verschnitten. Holzhändler Dietrich von Lau-
terbach hat besagten Stamm vor circa 4 We-
chen den Neckar hinunter. (S. L.)

Klattau, in Böhmen, 4. Sept. Wie die

„Bohemia“ meldet, reiste gestern Herr N.
mit seiner auf vier Wagen befindlichen Me-
nagerie von Pilsen nach Klattau. Durch Un-
geschicklichkeit des Kutschers stieß der Wagen
an einen Markstein an, durch diese Erschütte-
rung öffnete sich der Käfig des Panthers, u.
dies sprang dieser heraus. Sich auf das
vergespannte Pferd werfen und es am Hals
und dann am Bauche anpacken, war das
erste, wozu er seine Freiheit benützte. Das
Pferd wehrte sich tapfer und schlug so wacker
um sich, daß sich der Panther auf den näch-
sten Chausseebaum flüchtete. Hier saß er nun
eine Viertelstunde sehr gemächlich, und ihm
gegenüber saß auf dem zweiten Baum ein
anderes Wesen, welches zitternd und zähne-
klappernd die Bestie anstarrte — es war
nämlich der Straßenträumer, der, während
Panther und Roß sich balgten, seine Rettung
auf dem Baume suchte. Glücklicherweise war
der Wärtter so besonnen, ein Kaninchen in
den leeren Behälter zu werfen; husch sprang
der Flüchtling mit einem Saße hinein, und
der arme geängstigte Straßenträumer von sei-
nem Ahle herunter.

Paris, 8. Sept. Nach der „Gazette de
Vion“ leidet Abdel-Kader an der Cholera;
er weigert sich entschlossen, den Vorschriften
seiner Aerzte zu folgen und antwortet auf
ihre Vorstellungen mit der bekannten Phrase
der Mahomedaner: „Wenn ich sterben soll,
muß ich sterben, denn so ist es geschrieben.“

Petersburg, 3. Sept. Einen sehr deut-
lichen Beweis, daß gegenwärtig russischerseits
von Oesterreich durchaus nichts Feindliches
mehr befürchtet wird, gibt die Zurücknahme
einer vor einigen Monaten angeordneten Maß-
regel, die damals geradezu nur gegen Oester-
reich gerichtet war. Der Kaiser hat nämlich
„auf Antrag des Hauptcommandirenden der
activen Armee unter 23. Juli d. J. befohlen:
1) Nachdem die Umstände sich geändert ha-
ben, die Haupt-Feld-Commissariatscommission
der activen Armee, wie früher wieder Com-
missariatscommission von Nowogeorgiewsk zu
nennen; 2) den Feld-General-Kriegscommis-
sär der activen Armee, Obersten Annenkow,
ebenfalls wie früher zum Dirigenten der Com-
missariats-Commission in Nowogeorgiewsk
zu ernennen; 3) den Bestand der nowogeorgiew-
skischen Commission nach dem Etat dieser Com-
mission vom 19. Nov. 1835 und allerhöch-
ster Verfügung vom 22. Febr. 1850 festzu-
setzen.“ — Was die Stellung Preußens be-
trifft, so hat das vortige Cabinet bekanntlich
durchaus das Vertrauen des hiesigen besessen,
weßhalb auch bisher keine gegen jenen Staat
gerichtete Vorsichtsmaßregel erforderlich war.

Wie es scheint, wird das gegenseitige Ver-
hältniß ein immer freundschaftlicheres. Alle
Russen, welche sich diesen Sommer in Preu-
ßen aufgehalten haben, loben den Geist den
sie dort angetroffen haben. Als kürzlich die
aus der französischen Gefangenschaft zurückkeh-
renden russischen Offiziere in Berlin waren,
haben sie überall die größte Theilnahme ge-
funden; die berliner Gardesoffiziere haben ih-
nen sogar ein großes Festessen geben wollen,
das nur wegen der baldigen Abreise der Ge-
seierten unterblieben ist. Dies wird unter
Anderem dem „Invaliden“ von einem in Ber-
lin verweilenden Russen (P. Kasawsky) ge-
schrieben. Ein russischer Soldat Namens An-
anjanow, der bei Bomarsund gefangen wurde,
seither in Frankreich lebte und dem es gelun-
gen ist, nach vor der Auswechslung aus
Frankreich zu entkommen, hat dem eben ge-
nannten Brieffsteller seine Schicksale auf der
Flucht erzählt. „Als ich an der preussischen
Grenze preussische Gensd'armen erblickte — so
erzählt derselbe — wie kloppte da mein Herz!
denn nun war ich schon in Rußland!“ Eben-
so sagte derselbe von Berlin: „Nun, hier bin
ich wie bei meiner Mutter Rußland; wohin
ich gehe, überall sind Russen; auch die Sol-
daten sehen wie die unsrigen aus.“ — Mit
großer Befriedigung wird hier auch bemerkt,
daß aus Preußen noch immer von Zeit zu
Zeit patriotische Gaben für die Verwundeten
in der Krim einlaufen. (Hamb. N.)

Paris, 11. Septbr. Der Kriegsminister
empfing gestern um 3 Uhr Abends die sel-
gende tel. Depesche: General Pelissier an
den Kriegsminister: Redoute Brancion 3 Uhr
Morgens 9. Sept. Karabelnaja und der süd-
liche Theil von Sebastopol sind nicht mehr
vorhanden. Als der Feind unsere solide Fest-
setzung in Malakoff sah, beschloß er den Platz
zu räumen, nachdem sie mittelst der Mine alle
Vertheidigungsmittel zu Grunde gerichtet oder
gesprenat. Da ich die Nacht in der Mitte
meiner Truppen zubrachte, so kann ich Sie
versichern, daß in Karabelnaja alles gesprenat
wurde und nach dem was ich sehen konnte,
muß dasselbe vor untern Attaquen links der
Fall sein. Dieser unacheure Erfola gereicht
unsern Truppen zur größten Ehre. Ich werde
Ihnen das Detail unserer Verluste während
dieses Tages geben, die nach so vielen hart-
näckigen Kämpfen nur sehr erst sein können.
Morgens werde ich die Resultate dieses wich-
tigen Tages genau bestimmen können, dessen
Ehre größtentheils den Generalen Bosquet
und Mac-Mahon gebührt. In der Tschernaja
ist alles ruhig; wir halten dort Wache.

Wir lesen im Journal über die von Sieg

gekrönten Stürme vom 8. September: Dieser Sturm am hellen Tage ist einer der bewunderungswürdigsten in der Geschichte der Kriege, sowie man in derselben keine Belagerung finden kann. Man kann sich vorstellen, welche Unererschrockenheit unsere Soldaten entfalten mußten, wenn man sich der Schlappe erinnert, die sie am 18. Juni vor demselben Malakoffburgen erlitten, welche heute so ruhmvoll gerächt ist. Herr Saint-Auge sagt hierauf, nachdem er die dritte Depesche des Generals Pelissier citirt: Sebastopol ist also gefallen in Folge der Einnahme einer einzigen Bastion und in Folge einer zweitägigen Schlacht die von unsern Soldaten in der Schifferstadt mit einem wüthenden Aufschwung der sie unüberwindlich machte, geschlagen wurde. Diese große Baste Sebastopol wäre absonderlich in ihren eigenen Trümmern begraben. Diese glücklichen Nachrichten bilden nun den Gegenstand des Gesprächs aller Welt. Man erwartet mit Ungeduld die Details einer so großen Waffenthat und die Gewißheit daß ganz Sebastopol den siegreichen Waffen der Allirten erlegen. Diesen Abend erscholl der Donner der Kanonen der Invaliden zur Feier der gemeldeten Siege. Mehrere öffentliche Gebäude und die Theater waren festlich erleuchtet. — Gestern Abends um 9 Uhr wurde die um 3 Uhr im Kriegsministerium angeschlagene Depesche des Generals Pelissier überall angeschlagen und heute sieht man überall lebende Gruppen. (H. L.)

Wien, 10. Sept. Ueber Barna ist auf außerordentlichem Wege die angeblich verbürgte Nachricht hier eingetroffen, daß sich die fliegenden russischen Kolonnen aus dem ganzen Paschalik Erzerum zurückgezogen haben. (Karlsr. Z.)

Nach der Einnahme des Malakoff, am Nachmittag des 8. Septbr., ist Fürst Gortschakoff zu der Ueberzeugung gelangt, daß der von dem feindlichen Feuer dominierte Platz nicht länger zu halten sei. In gewohnter Weise haben die Russen sich nun selbst an das Zerstörungswerk begeben, ihre Schiffe versenkt, die Stadt dem Feuer überliefert und einen Theil der Befestigungen durch Minen gesprengt. Das Wesentliche hierin ist ohne Zweifel in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. geschehen, da bereits an letzterem Tage früh 8 Uhr auf Befehl des Fürsten Gortschakoff die Brücke bei dem Fort Paul abgebrochen wurde, welche die Hauptverbindung zwischen der Nord- und Südseite bildete. (Nach einer anderweitigen Angabe war die Pontonbrücke zwischen den Forts St. Nikolaus und St. Catharina über die große Bucht geschlagen.) Bis dahin war also die Kommunikation der letzteren bereits in der Hauptsache be-

endet. Da indessen die Stadt den ganzen Tag über einen großen Feuerherd bildete, und fortwährend neue Explosionen stattfanden, so hatten bis 8 Uhr Abends (so weit reicht die letzte Nachricht) die Verbündeten den Platz noch nicht besetzt, obwohl sie auf seinen Wällen standen und ihn vollständig beherrschten. Ein Waffenstillstand, den Fürst Gortschakoff nach dem Abzuge nach der Nordseite nachgesucht, scheint nicht bewilligt worden zu seyn. Inwieweit ein Artilleriekampf mit den Forts der letzteren sich fortsetzt, ergibt sich nicht mit hinreichender Klarheit. Es würde dies nur ein wichtiges Moment sein, wenn die Verbündeten, wie zu bezweifeln ist, den Plan hätten, sich auf der Südseite dauernd festzusetzen. Die Vernichtung der Flotte, der Marineetablissements, der Stadt ist erreicht, und, wenn hierin die wesentliche Bedeutung von Sebastopol bestand, so ist wahrscheinlich, daß man gegen die Nordforts mehr, als sich etwa beiläufig ausführen läßt, unternehmen wird. Bemerkenswerth ist noch, daß, wie aus der Depesche des Viceadmirals Bruat hervorgeht, die Flotte am 8. ebenfalls nicht ganz unthätig geblieben ist, obwohl nur die kleinen Bombenschiffe den allgemeinen Angriff durch die Beschießung zweier Forts unterstützten. — Gegen die Tschernaja hat sich die russische Armee nicht weiter geregt; die Auslegung erweist sich nachträglich als richtig, nach welcher der Fehlschlag v. 16. August ein letztes verzweifeltes Mittel war, der Festung zu Hilfe zu kommen; es fehlte die die Kraft ihn zu wiederholen, und die russische Feldarmee überließ den Platz während der letzten Katastrophe seinem Schicksale. (Fr. Pflz.)

Vom Linienschiffe „—“ vor Sestär wird dem „Hamb. Corr.“ unterm 2. Sept. Folgendes gemeldet: Heute Morgen, den 30. Aug., sind zwei engl. Dampfschiffe mit Briefen u. s. w. hier angekommen. Sie sollen unter Anderem auch, wie man hört, die Depesche von England gebracht haben, daß die Ostsee-Flotte noch in diesem Jahre, und zwar innerhalb 14 Tagen, ein abermaliges Bombardement entweder von Kronstadt oder von Rewal unternehmen soll. (H. L.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 11. Sept. 1855.

	Mittelpreis
1 Scheffel Kernen	20 fl. 48 fr.
1 — Gerste	12 fl. — fr.
1 — Haber	6 fl. 48 fr.
Kornhaus-Inspektion Pflöderer.	
8 Pfund weißes Kernenbrot	34 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken 5 1/2 Loth.	
1 Pfund Kalbfleisch	9 fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 72.

Dienstag den 18. September

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das K. Ministerium des Innern hat der von einem Stiftungsrathe vorgebrachten Bitte um Dispensation von der durch den §. 30 der Feuer-Vorschriften vorgeschriebenen Aufstellung gefüllter Wasserkufen auf Kirchen und Thürmen vermöge hoher Entschließung vom 30. v. M. nicht entsprochen, da die in dem erwähnten §. vorgeschriebene Vorsichts-Maßregel in manchen Fällen von großem Werth sein kann und die Nachtheile, welche gegen dieselbe geltend gemacht worden, nicht eintreten können, wenn die Wasserkufen aus dem geeigneten Material gefertigt und deren Aufstellung zweckmäßig ausgeführt wird.

Die Orts-Behörden werden hienach angewiesen, den Vollzug jener Vorschrift genauest zu überwachen.

Den 14. September 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf. Die Vermögens-Berechnungen bei den Gemeinde- und Stiftungsräthen sind bis jetzt auf verschiedene Weise und nicht immer der Vorschrift vom 16. October 1854, Amtsblatt Nr. 83, gemäß gefertigt worden.

Nach Punkt III. dieser Vorschrift sind die Vermögens-Berechnungen wie früher zu fertigen und sind die Activen und Passiven speziell anzugeben, im besondern verzinliche und unverzinliche Posten aus einander zu halten, sofort Zu- oder Abnahme in der Rechnung genau nachzuweisen. Hienach ist erst der Betrag des Grundstocks und dessen Zuwachs oder Abgang zu berechnen und in Abzug zu bringen und nachzuweisen, ob und in wie weit das Guthaben der Grundstocks-Verwaltung mit verzinlichen gehörig versicherten Forderungen gedeckt ist, bei Unzulänglichkeit aber, was wegen Herstellung des Grundstocks-Vermögens beschlossen worden.

Den 11. Sept. 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Samstag den 22. d. im Staatswald Bogelbauren-Ebene B: 1/2 Klafter buchene, 1 Klafter birchene, 12 Klafter tannene Scheiter; im Staatswald Schweizerschlag: 1/2 Klafter tannene Nubholzscheiter, 2 1/2 Klafter tannene gewöhnliche Scheiter und 4285 unaufbereitete auf Haufen gehäute Nadelholz-Wellen (Nadelstreu).

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Staatswald Schweizerschlag bei Plüderhausen. Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen für die rechtzeitige Bekanntmachung dieses Holz-Verkaufs im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen Sorge tragen.

Schorndorf den 15. Sept. 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.